



INFOBRIEF

Januar 2026

Themen:

1. Liebe Leserinnen und Leser
2. Kirche des Monats Januar
3. Herzlichen Glückwunsch
4. Post an den Förderkreis
5. Aus der Arbeit des Förderkreises
6. Gesucht – gefunden – neue Koordinierungsstelle
7. Neues Förderprogramm „kulturstark – Freiräume schaffen. Entwicklungen ermöglichen.“
8. Hör Tipp des Monats
9. Interessante Veranstaltungen
10. Pressespiegel

1. Liebe Leserinnen und Leser,

Herzlich Willkommen im neuen Jahr 2026! Was es uns alles bringen wird? Die Diskussionen um Lösungen für die Erhaltung der Kirchengebäude vor allem im ländlichen Raum Brandenburgs werden fortgeführt. Das Engagement der Menschen für „ihre“ Kirche in den Dörfern, Fördervereinen, Kirchbauinitiativen und Kirchengemeinden wird Spuren hinterlassen. Manchmal schließt sich eine Tür, manchmal öffnet sich eine neue. Als Förderkreis bleiben wir verlässliche Partner, Unterstützer und Vernetzer an der Seite der Engagierten. Im Infobrief informieren wir über die sehr bedürftige Dorfkirche Wachow (HVL), eine Reihe an Neuigkeiten aus den Fördervereinen vor Ort und aus unserer Arbeit. Wir stellen die neue Berliner Koordinierungsstelle zur Raumsuche für kleine Religionsgemeinschaften vor. Die Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke brauchen Hilfe“ ist Ende November gut angelaufen und meldete nach ca. vier Wochen einen ersten Zwischenstand. Und unter den Veranstaltungen befindet sich auch unser Neujahrsvortrag, zu dem wir am 16. Januar um 18 Uhr alle herzlich in die Sophienkirche in Berlin-Mitte mit anschließendem Empfang einladen.

2. Kirche des Monats Januar 2026

Die Dorfkirche Wachow (HVL)

Text: Andreas Flender

Die Dorfkirche Wachow und die Straße, die an ihr vorbeiführt, teilen seit Jahrzehnten das gleiche Schicksal: sie sind sanierungsbedürftig. Die Straße, eine belebte Verkehrsverbindung zwischen der Kernstadt Nauen, zu der Wachow seit der Gebietsreform gehört, und der Stadt Brandenburg/Havel, wird seit dem Frühjahr 2025 grundhaft erneuert. Teilweise war die Kirche nur zu Fuß erreichbar. Schon länger bescheinigten Baufachleute dem Sakralgebäude aus dem 13. Jahrhundert eine dringende Überarbeitung. Dabei ist der stattliche Turm nicht die einzige Besonderheit, die die ursprünglich aus Feldsteinen erbaute Kirche aufzuweisen hat. Der Kirchenraum ist flach gedeckt und an den Giebelseiten mit Putti ausgeschmückt. Reste von mittelalterlicher Malerei sind sichtbar und harren ihrer Rekonstruktion oder wenigstens der Sicherung. Der Kanzelaltar von 1730 hat einen polygonal geschwungenen Korpus mit Blattkartuschen und auf flankierenden Säulen ruht der Schalldeckel, der mit Voluten bekrönt ist. Die Orgel des Berliner Orgelbauers Johann Simon



Dorfkirche Wachow (HVL),
Foto: Kirchenkreis Nauen-Rathenow

Buchholz aus dem Jahr 1821 mit 14 Registern auf einem Manual und Pedal wurde zuletzt 1998 instandgesetzt. Inzwischen scheint sich an diesem Gebäude Geschichte zu wiederholen: Vor 225 Jahren wird von einer nötigen Reparatur des „alten Thurms“ berichtet. Doch, so schnell ging es auch damals nicht. Erst nach mehrfacher Überarbeitung der unter Mitwirkung von Karl-Friedrich Schinkel entworfenen Pläne wurden zwischen 1820 und 1822 ein neuer Turm und ein Erweiterungsbau errichtet. Der alte Turm muss bereits vollkommen baufällig gewesen sein. Nun also, kaum mehr als 200 Jahre später, wird es erneut ernst. Die Außenwände des Turms sind zwar gemauert, im Inneren der Turmspitze befindet sich jedoch eine Holzkonstruktion, welche maßgeblich das Geläut trägt. Diese Bauweise verhindert, dass die Schwingungen der Glocken dem Mauerwerk Schaden zufügen. Das historische Geläut wurde zwar 1917 beschlagnahmt, jedoch wurden 1921 drei neue Stahlglocken mit Durchmessern von 163, 131 und 108 cm angeschafft. Die schwerste Glocke wiegt immerhin rund 1.900 kg. Die Turmspitze wurde in einem Gutachten nun als derart brüchig identifiziert, dass man die Kirche unverzüglich sperren musste. Die evangelische Kirchengemeinde ist nun auf der Suche nach Ausweichlösungen für all die Veranstaltungen, für die sonst wie selbstverständlich die Dorfkirche genutzt wurde. Das gut frequentierte Gemeindehaus nebenan wird dabei helfen, kann jedoch den Weih-nachtsgottesdienst in spätbarocker Atmosphäre nicht wirklich ersetzen. Ein sehr aktiver Förderverein kümmert sich seit vielen Jahren gleich um drei benachbarte Dorfkirchen und er trägt daher die Bezeichnung „Drei Kleinode“. Mit interessanten Projekten - auch im Rahmen der ländlichen Entwicklung - konnte der Verein in den letzten Jahren immer wieder Akzente setzen. Jetzt ist man auf der Suche nach finanzieller Unterstützung und es bleibt den Akteuren zu wünschen, dass sich die Türen zur historischen Dorfkirche möglichst bald wieder öffnen mögen.

Weitere Informationen:

Dorfkirche Wachow, Ernst-Thälmann-Str. 19, 14641 Nauen OT Wachow

Ev. Kirchengemeinde St. Petri Ketzin, Rathausstr. 17, 14669 Ketzin/Havel, Pfarrerin Gundula Zachow, Tel. 033233-80568, www.kirche-nauen-rathenow.de

Förderverein Drei Kleinode e.V., Vorsitzende Bettina Radcke, dreikleinode@gmx.de, www.dreikleinode.de

Spendenkonto:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

DE94 5206 0410 0003 9113 90

Verwendungszweck: Wachow (HVL)

3. Herzlichen Glückwunsch

Ihnen, liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde, gratulieren wir ganz herzlich zu Ihren Geburtstagen in diesem Monat. Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit, Freude und natürlich nach Möglichkeit den ein oder anderen Besuch in einer schönen Brandenburger Dorfkirche. Die runden und höchsten Geburtstage sollen hier besonders erwähnt sein.

70 Jahre Anita Knobloch-Böhme aus Berlin

75 Jahre Dr. Alexander Dix aus Berlin

85 Jahre Winfried Augustat aus Berlin

90 Jahre Eva Gonda aus Schöneiche

93 Jahre Eveline Müser aus Berlin



Trauffriesdetail, Dorfkirche Premslin (PR), Foto: Marek Fiedorowicz

4. Post an den Förderkreis

08.12.2025 / 09.11.2025: Kirchturm der Dorfkirche Milow (Westprignitz) wurde saniert.

Im Infobrief Dezember 2025 berichteten wir: „Am 9. November wurde in Milow (PR) der Abschluss des ersten Bauabschnitts bei Kaffee, Saft und Kuchen gefeiert. Herzlichen Dank an alle, die die Sanierung geplant, befürwortet, gefördert, begleitet und ausgeführt haben.“ Nun schickte uns Pfarrer M. Uecker noch Fotos von der Veranstaltung.

09.11.2025, Festgottesdienst Milow,
Foto: M. Uecker





09.11.2025, Festgottesdienst Milow, Foto: M. Uecker

11.12.2025: Förderverein „Baudenkmal Blindower Kirche e.V.“ löst sich auf.

In den 32 Jahren des Vereinsbestehens wurde die Blindower Kirche wieder in neuen Glanz gebracht und zu einem Ort der Begegnung mit Gott und den Menschen. Bis zum Jahresende sind noch der Einbau neuer Kirchenfenster im Turmbereich und ein paar Reparaturarbeiten (Schallluken, Türanstrich) vorgesehen. Damit hat der Verein das Ziel erreicht. Das noch verbleibende Vermögen geht laut Satzung an die Evangelische Kirchengemeinde Prenzlau, die es zugunsten der Blindower Kirche zu verwenden hat. Der Förderverein wird mit Mehrheitsbeschluss vom 30.08.2025 zum 31.12.2025 aufgelöst.

18.12.2025: Die Sanierung der Kirchendaches in der Prignitz brachte Wandmalereien zu Tage

Die Sanierung des Kirchenschiffdaches wurde erforderlich, da sich der Dachstuhl über viele Jahre hinweg in östlicher Richtung verschoben hatte. Infolge dieser Bewegung entstand im Anschluss zum Turm ein Spalt, durch den trotz einer zunächst angebrachten Abdichtung mittels Kalkleiste wiederholt Schlagwasser in den Kircheninnenraum eindrang. Der Dachstuhl ist aus denkmalpflegerischer Sicht von besonderer Bedeutung, da er noch aus dem Mittelalter stammt und sich nahezu vollständig im Originalzustand erhalten hat. Ziel der Maßnahme war, den Dachstuhl zu stabilisieren und geschädigte Hölzer zu ersetzen, den Druck auf den Ostgiebel zu reduzieren, den Turmanschluss dauerhaft und fachgerecht abzudichten, die Balkenköpfe und die Kircheninnendecke instand zu setzen bzw. zu erneuern. Rund 50 % der vorhandenen Biberschwanzziegel – teils 300-400 Jahre alt – konnten erhalten werden. Im Rahmen restauratorischer Untersuchungen, die auch den Innenraum umfassten, wurden Wandmalereien aus der Bauzeit entdeckt, die bislang in Vergessenheit geraten waren. Diese Befunde werden derzeit untersucht und sollen perspektivisch wieder sichtbar gemacht werden. Hierfür stellt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) weitere Fördermittel in Aussicht. Die zusätzlichen Untersuchungen führten zu Verzögerungen im Bauablauf, sodass die Fertigstellung der Kirche nun für das Jahr 2026 vorgesehen ist. Am 1. November 2025 fand ein Benefizkonzert zugunsten der Reckenthiner Kirche statt, bei dem über 2000 Euro für die notwendige Sanierung des Kirchendachs gesammelt werden konnten. (Auszug aus dem Sachbericht der Ev. Gesamtkirchengemeinde Prignitz Land von Pfarrer Gogoll)

18.12.2025: Artikel über Erich Kistenmacher im Angermünder Heimatkalender.

Vor kurzem ist ein ausführlicher Artikel über Erich Kistenmacher im Angermünder Heimatkalender erschienen, der unter anderem die Wilmersdorfer Scheunenkirche in der Uckermark ausgemalt hat. Erhältlich für 15 Euro im Museum Angermünde oder bei Blumen Theis. (Information von Dietrich von Buch, Förderverein Scheunenkirche Wilmersdorf e.V.)

5. Aus der Arbeit des Förderkreises

17. Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke brauchen Hilfe“ für Wagenitzer Familiengemälde.

Nach den ersten drei Wochen der neu angelaufenen Spendenaktion sind vor Weihnachten bereits **fast 12.000 Euro an Spenden** eingegangen. Im Förderkreis haben wir wahrgenommen, dass das restaurierungsbedürftige Gemälde, das die Familie von Bredow in Wagenitz im 17. Jahrhundert zeigt, durch die verschiedenen Berichte in den Medien eine sehr hohe Beachtung in der Bevölkerung gefunden hat. Das freut uns als Förderkreis sehr. Etlichen Menschen ging das Bild so zu Herzen, dass sie sich mit ihrer Spende an einer Restaurierung beteiligt haben. Wir freuen uns über weitere Spenden. Jede Gabe, ob klein oder groß, hilft den Wagenitzer Engagierten dabei, die notwendigen finanziellen Mittel für die Restaurierung zusammenzutragen, die mehr als 40.000 Euro kosten wird.

Spendenkonto für die Aktion „Vergessene Kunstwerke“:

Empfänger: Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

Verwendungszweck: Wagenitz

Die Spendenaktion wird gemeinsam vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und dem Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. durchgeführt.



Foto: Förderkreis Alte Kirchen B-B e.V.

6. Gesucht – gefunden – neue Koordinierungsstelle in Berlin

Kleine Religionsgemeinschaften suchen Räume – Kirchen suchen neue Nutzerinnen und Nutzer. In Berlin hat gerade eine Koordinierungsstelle ihre Arbeit aufgenommen. Für kleinere Religionsgemeinschaften wird es bei den steigenden Mieten in Berlin immer schwieriger, geeignete, bezahlbare Räume zu finden. Oft fehlt es an einer ausreichenden Vernetzung zwischen Raumgebern und Raumsuchenden, auch wenn viele kleine Gemeinden in Berlin bereits kirchliche Gebäude nutzen. Nun hat der Ökumenische Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB) diese Problematik aufgegriffen und ein Projekt ins Leben gerufen, das kleinere Gemeinden bei der Suche nach geeigneten Orten für Gottesdienste und Gemeindeaktivitäten unterstützen soll.

Seit dem 1. September 2025 leitet Frederic Jage-Bowler die Arbeit der Koordinierungsstelle. Er studierte Soziologie und verfügt über Erfahrungen im Projektmanagement sowie in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sein Ziel ist es, die religiösen Gemeinschaften in Berlin in Raumfragen zu beraten und gemeinsam mit ihnen passende Orte für ihre Arbeit zu finden. Außerdem will die Koordinierungsstelle einen transparenten und verbindlichen Prozess für die Raumsuche etablieren. Das Projekt knüpft an die vielerorts praktizierte Mehrfachnutzung kirchlicher Immobilien an und erweitert diese um ökumenische und interreligiöse Perspektiven. Damit trägt es zum Erhalt kirchlicher Gebäude als religiösen Orten bei und fördert die Diversität der Berliner Stadtgesellschaft. Die Koordinierungsstelle ist in der Geschäftsstelle des ÖRBB in Berlin-Charlottenburg am Gierkeplatz 2-4 angesiedelt und wird durch die Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt gefördert.

Kontakt:

Koordinierungsstelle zur Sicherung von Räumen für kleinere Religionsgemeinschaften des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg (ÖRBB), Frederic Jage-Bowler

Gierkeplatz 2-4, 10585 Berlin

Tel. +49 (0)157 56997481

jage-bowler@oerbb.de

www.oerbb.de

7. Neues Förderprogramm „kulturstark – Freiräume schaffen. Entwicklungen ermöglichen.“

Mit einem neuen Förderprogramm unterstützt die Prof. Otto Beisheim Stiftung gemeinnützige Kulturorganisationen in Brandenburg darin, ihre Arbeit weiterzuentwickeln und die eigene Organisation zukunftssicher aufzustellen. Mit bis zu 20.000 € (kein Eigenanteil notwendig) werden Maßnahmen gefördert, die die Vereine langfristig stärken, wie beispielsweise Qualifizierung, Erarbeitung neuer Finanzierungsmöglichkeiten oder Aktivierung von Engagierten. **Bewerbungsschluss ist am 19. Januar 2026.**

Alle Details zur Ausschreibung siehe unter: <https://www.beisheim-stiftung.com/de/de/projekte/kulturstark>
Dort finden Sie auch Termine von Infoveranstaltungen zum Programm.

Was kann gefördert werden?

Gefördert werden Maßnahmen, die die Organisation langfristig stärken, zum Beispiel:

- Beratung & Qualifizierung (z.B. Weiterbildung, Coaching)
- Vernetzung & Kooperation (z.B. Austausch, Hospitationen, Netzwerkarbeit)
- Strategische Weiterentwicklung (z.B. Erarbeitung neuer Finanzierungsmöglichkeiten, Entwicklung und Anpassung der Öffentlichkeitsarbeit)
- Aktivierung & Einbindung von Engagierten (z.B. Generationenwechsel, Community-Aufbau)

Rahmendaten

- Fördersumme: 3.000 – 20.000 € (kein Eigenanteil notwendig)
- Bewerbungszeitraum: 17.11.2025 – 19.01.2026
- Antragsberechtigt: Gemeinnützige Kulturorganisationen mit Sitz in Brandenburg (mit gültigem Freistellungsbescheid mit dem Zweck Kunst und Kultur)
- Online-Infoveranstaltung am 8. Januar 2026 um 17 Uhr.

Kontakt

Tanja Lindner, Projektmanagerin Kultur, kulturstark@beisheim-stiftung.de

8. Hör- und Lesetipp des Monats

von Christine Siegl

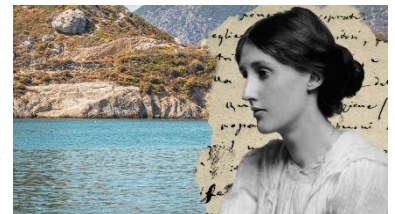
Virginia Woolf: „Am Mittelmeer“

Podcast der ARD in der Reihe „Schöne Grüße - Reisegeschichten-Hörbücher“, vom 06.09.2025, 55min

Auszüge aus: Virginia Woolf: Am Mittelmeer. Unterwegs in Italien, Spanien, Griechenland und der Türkei

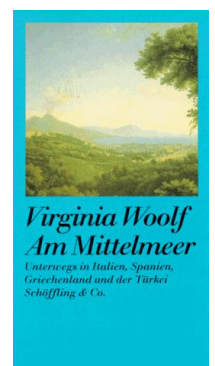
Verlag Schöffling & Co, Frankfurt 1995 (ISBN: 978-3895615412)

Online abrufbar unter: <https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:episode:22ddb07df472cb7/>



Dem trüben Winter entfliehen und stattdessen eine Reise ins sommerliche Italien machen? Zumindest per Audio oder Buchlektüre gut möglich. Mit unterhaltsamer Reisebegleitung durch Virginia Woolf, britische Schriftstellerin und Verlegerin (1882-1941). In der Reihe „Reisegeschichten – Hörbücher“ ist in der ARD-Audiothek eine Folge mit Auszügen aus Woolfs Tagebucheinträgen und Briefen von ihren zahlreichen Reisen ans Mittelmeer in den Jahren 1904-1933 zu finden. Da es sich um private Korrespondenz handelt, sind die Texte in einem leichten, lockeren Ton verfasst, beinhalten feinen Spott und gekonnte Überspitzungen: Berichtet wird von den „pompös zur Schau gestellten Schnallenschuhen des Bischofs“ in Mailand, den Reisestrapazen unter der griechischen Sonne - „Man fühlt sich wie ein halbgegarter Kaktus.“ - und von großer Entzückung angesichts der mediterranen Farben und Kunst: „Bis man Tintoretto gesehen hat, weiß man nicht, was Farbe bedeuten kann. „Wie hat Michelangelo die Decke bemalt? Auf einem Brett festgeschnallt?“

Zum Reisen am Mittelmeer gehören unzweifelhaft auch Kirchenbesuche hinzu. Woolf wurde agnostisch erzogen, scheint sich aber durchaus für unterschiedliche Religionen interessiert zu haben. Gefiltert durch die wachen Augen der Britin erleben wir, was Menschen auffällt, wenn sie als Gäste eine Kirche betreten: Die Fülle an brennenden Kerzen im Dom von Siena anlässlich des Festes zur Geburt Mariens, fremde Liturgien, „Priester mit



dem Rücken zu uns“, umhergehende Menschen, seltsame Wachsfiguren,..., und begeisternde aber auch ambivalente Architektur. Die Kathedrale in Sevilla sei „ungeheuer“, aber würde mit ihrer „elefantenhaften Schönheit nicht allzu begeistern“. „Der Regen war so stark, dass wir lange in der Kathedrale saßen, die nicht wirklich schön, obwohl sicherlich beeindruckend ist, so wie es eine steile Klippe oder ein tiefer, tiefer Brunnen ist.“ Rom und der Petersdom bildeneher eine schöne Bildkulisse. Die Doppelkirche im Kloster in Assisi mit ihren großartigen Fresken von Giotto beschreibt Woolf nur beiläufig als eine weitere Kirche, in die sie am Vormittag einen Blick geworfen haben. Angesichts so vielfältiger Eindrücke in der Fremde können also offenbar die Maßstäbe verschwimmen. Die voluminösen Blüten im Garten waren offensichtlich eindrucksvoller.

Zum Reisen gehören – nicht nur für Virginia Woolf – Kirchenbesuche hinzu. Sie hinterlassen vielfältige Eindrücke. Die Berichte darüber sind Momentaufnahmen eines suchenden Bewusstseins. Sie weiten den Blick und wenden ihn zugleich nach innen.

9. Interessante Veranstaltungen im Januar 2026

Ausstellungen

bis 05.01.2026, Mo-So, 9-18 Uhr: **Gemeinderaum Ruhland (gegenüber der Stadtkirche)**, Kirchplatz, 01945 Ruhland (OSL)

Ausstellung „Schöpfung“. Gemeinschaftsausstellung vieler Kunstschafter der Lausitz.

bis 01.02.2026, Mo, Mi-So, 10-19 Uhr, **Museum Barberini**, Alter Markt, Humboldtstr. 5–6, 14467 Potsdam

Ausstellung „Einhorn. Das Fabeltier in der Kunst.“ Wie kein anderes Tier regt das Einhorn die Phantasie an. Seit Jahrhunderten ist es in vielen Kulturen belegt. Die Spur des Einhorns zeigt sich in der christlichen und außereuropäischen Kunst, in Naturwissenschaft und Medizin und einer vielfältigen Symbolik. Die Ausstellung versammelt fast 150 Werke aus einem Zeitraum von etwa 4000 Jahren, darunter Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphiken, illuminierte Manuskripte, Plastiken und Tapisserien. Viele dieser Werke werden nur selten ausgestellt. www.museum-barbarini.de



bis 17.04.2026, Mo-Fr, 9-17 Uhr, **Evangelisches Zentrum Berlin**, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin

Ausstellung „Messias beim Üben“ des Berliner Malers und Bildhauers Georg Weise. Seine Bildserie zeigt einen Jungen mit seinem Skateboard: Sportliche Geschicklichkeit übend, zugleich in Körperhaltungen, die an die Ikonografie der Kreuzigung und der kreuzabnahme erinnern. Auf überraschende, bewegende und humorvolle Weise berühren sich jugendliches Spiel und der Ernst der Passion – bis hin zum Üben der Himmelfahrt.

bis 2027, jederzeit geöffnet, **Ev. Kirchengemeinde Lieberose und Land**, Markt 19, 15868 Lieberose (LDS) Sorbisch-deutsche **Freiluftausstellung „Der Körper wohnt in der Erde, der Geist in den Sternen.“** Slawisch-deutsches Lieberose, die Familie von der Schulenburg, zwei Kirchen.

Kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen

06.01.2026, 15 Uhr, **Gutshaus Ludwigsburg**, 17291 Schenkenberg OT Ludwigsburg (UM)

Buchvorstellung „Die nördliche Uckermark um Prenzlau“ von Prof. Haik Thomas Porada, Professor für Historische Geographie am Institut für Geographie der Universität Bamberg. Ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen. Eintritt frei, Spenden erbeten.

10.01.2026, 17 Uhr, **Dorfkirche Döberitz**, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)

Märchenerzählstunde auf der Empore der Kirche Döberitz - Jung und Alt sind herzlich willkommen, in gemütlicher Runde für eine Stunde einander Märchen zu erzählen oder zuzuhören. Anmeldung gerne unter foerderverein-kirche-doeberitz@web.de

16.01.2026, 18 Uhr, Sophienkirche Berlin, Große Hamburger Straße 30, 10115 Berlin-Mitte, Neujahrsvortrag des Förderkreises Alte Kirchen: „Orgelbau im barocken Berlin“ von Andreas Kitschke. Im Berlin der Barockzeit gab es einen weitgereisten Orgelbauer namens Johann Nette, der für den Bau der Orgel in der Schlüterkapelle des Schlosses das Hofprädikat erhielt. Schlüters Rivale und Nachfolger als Hofarchitekt Eosander holte den berühmten Hamburger Arp Schnitger nach Berlin, sodass Nette außerhalb Arbeit suchen musste. Mit Joachim Wagner erschien 1719 ein außergewöhnlicher Orgelbauer in der Preußenresidenz. Ihm eilte der Ruf voraus, zwei Jahre bei Gottfried Silbermann gearbeitet und dessen Intentionen klanglich noch bereichert zu haben. Mit einem ‚Paukenschlag‘, dem Bau der 40 Register großen Orgel in St. Marien Berlin, einem Meisterstück (!), begann seine Karriere: Er wurde vom angeblich musikfeindlichen Soldatenkönig unterstützt, der in Berlin von Wagner die größte Orgel der Welt bauen lassen wollte. Warum daraus nichts wurde, warum sein Konkurrent Johann Michael Röder das Weite suchen musste und warum Wagners Orgelbauprinzipien in drei Generationen von Berliner Orgelbauern fortwirkten – das und noch mehr – wird in dem reich bebilderten Vortrag zur Sprache kommen.

16.01.2026, 18.30 Uhr, Gemeindehaus Gerswalde, 17268 Gerswalde (UM)
Gedichte zur Nacht: „Die Nacht“ von Friedrich Hölderlin. In der dunklen Jahreszeit rückt uns die Nacht dichter auf den Pelz – mit allem Schönen und Bedenklichen, das sie bereithält. Zu allen Zeiten haben sich Dichter den Besonderheiten der Nacht gewidmet. In Gemeinschaft werden Gedichte gelesen. www.kirche-uckermark.de

21.01.2026, 16.45-18.15 Uhr mit Livestream, ICC-Messegelände Berlin im Rahmen der Grünen Woche, Fachforum Block B, Raum M8:
Zukunftsforum Ländliche Entwicklung. FF 14: Kirche vor Ort: Mittendrin, gut vernetzt – Ressourcen bündeln. Kirchen in ländlichen Räumen sind Ortsbildprägende, zentrale Begegnungsorte für die lokalen Gemeinschaften. Zunehmend können jedoch Sakralbauten nicht mehr allein von der örtlichen Kirchengemeinde erhalten werden. Dies betrifft kleine Dorfkirchen wie auch große Kirchenbauten in kleineren Städten. Zugleich fehlt es den ländlichen Räumen an Infrastruktur für zivilgesellschaftliches Engagement, Daseinsvorsorge und Kommunikation. Kirche vor Ort kann Lösungen bieten: die Verknüpfung verschiedener Interessen, die Bündelung und Nutzung räumlicher und weiterer Ressourcen. Öffentlich zugängliche Angebote können in vorhandene kirchliche Räume integriert werden, ohne dass deren sakrale Funktion verloren geht. Solche sinnvollen Kooperationen unterschiedlicher Akteure einzugehen und einen zentralen Treffpunkt in der Ortsmitte – die Kirche – vielfältig und gemeinsam zu nutzen, dazu will das Fachforum mit Praxis-Beispielen und der Diskussion unterschiedlicher Interessenträger inspirieren. Veranstalter: EKD-Büro Brüssel & EKBO. Infos & Anmeldung: <https://www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de/>

22.01.2026, 11.15-12.45 Uhr mit Livestream, ICC-Messegelände Berlin im Rahmen der Grünen Woche, Fachforum Block B, Raum A2:
Zukunftsforum Ländliche Entwicklung. FF 27: Neuer Raum im alten Mauern - für eine ressourcenschonende Baukultur. Welche (Gebäude-)Potenziale birgt das Land – und wie lassen sie sich nachhaltig nutzen? Das Fachforum zeigt, wie bestehende Kirchengebäude durch die Nutzung im alten Bestand und die Priorisierung von Sanierung und Umnutzung statt Neubau neue Impulse für nachhaltige Baukultur geben können. Veranstalter: DVS, BAG LAG e.V., ASGe e.V., EKD-Büro Brüssel. Infos & Anmeldung: <https://www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de/>

29.01.2026, 19 Uhr, Nicolaihaus Berlin, Brüderstraße 13, 10178 Berlin-Mitte
Gespräch „Bauwende“ – Auf dem Weg in die Reparaturgesellschaft?“. Veranstalter: Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Es diskutieren: Philine Barbe, Vollgut eG Neukölln; Prof. Dr. Stephanie Herold, TU Berlin; Herbert Lohner, Senior Adviser Urban Nature, BUND, und Prof. Dipl.-Ing. Eike Roswag-Klinge, TU Berlin/ Architektenkammer Berlin. Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Ingrid Scheurmann. Das wachsende gesellschaftliche Bewusstsein für die Ursachen und destruktiven Folgen des Klimawandels führt seit Jahren zu Forderungen nach einer Bauwende und der Orientierung auf den Bestand, auf das, was schon gebaut ist. Die Wiederverwendung vorhandener Bauteile, Plädoyers für eine Kreislaufwirtschaft sowie die Orientierung auf Pflege, Reparatur und lange Nutzungsdauern sind zugehörige Strategien. Auch die von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz empfohlenen „11 Schritte zu einer nachhaltigen Denkmalpflege“ oder das „Schwarzbuch der Denkmalpflege“ verstehen sich als Appelle für einen Richtungswechsel. Rücken Architektur und Denkmalpflege dadurch stärker aufeinander zu? Anmeldung bis zum 16.01.2026 unter <https://www.denkmalschutz.de/ueber-uns/ortskuratoren/ortskuratorium-berlin/detail/29-01-2026-bauwende-auf-dem-weg-in-die-reparaturgesellschaft.html>

30.01.2026, 16-19 Uhr, Dorfkirche Döberitz, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)
Kirchen-Kaffeetreff mit Buchlesung. Der Rathenower Heimatbund e.V. kommt in die Dorfkirche Döberitz zum Kirchen-Kaffeetreff. Eingeladen sind alle Geschichtsinteressierten zu verschiedenen Vorträgen der Regionalgeschichte. Themen sind u.a. der Rathenower Heimatkalender 2026, ein Rückblick auf Premnitz 1945 und die Entstehung der Pulverfabrik Premnitz.

31.01.2026, 13-17 Uhr, Dorfkirche Döberitz, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)
Mal-Werkstatt mit Carolin Moldenhauer. Eingeladen sind Kinder, Jugendliche und Junggebliebene, Material wird gestellt, Anmeldungen erbeten an foerderverein-kirche-doeberitz@web.de

31.01.2026, 16 Uhr, Scheunenkirche Wilmersdorf, 16278 Wilmersdorf bei Angermünde (UM)
Autorenlesung: Doreen Mechsner liest aus ihrem Buch "Ich möchte einfach noch Bäume ausreißen! Aber nur kleine - fast Hundertjährige erzählen". Im Anschluss an die Lesung können Bücher signiert und erworben werden. Veranstalter: Förderkreis Scheunenkirche Wilmersdorf e.V., <https://scheunenkirche.de/>

10. Pressespiegel Dezember 2025 (Auswahl)

27.11.2025: Juliane Schiemenz in Die Zeit Nr. 50, Die Zeit im Osten: **Diese Dorfkirche hat mehr Plätze als der Kölner Dom.** Der Kölner Dom bietet 1500 Sitzplätze, in der größten Dorfkirche Deutschlands in Cunewalde in der Lausitz, die 1793 fertiggestellt wurde, stehen hingegen 2600 Plätze bereit. Wie kam es zu dieser großen Kirche und wie kann sie heute erhalten und genutzt werden? Die Geschichte erzählt vom florierenden Webereihandwerk und der Produktion von Dieselmotoren sowie von ungewöhnlichen Ideen – letzteres damals wie heute. Ungewöhnlich war die Akquise des jungen Pfarrers, der sich nun um die Geldbeschaffung zur Erhaltung der riesigen Kirche sorgt. Er versucht, die Generationen dafür zu gewinnen, sich an der Erhaltung und Nutzung dieser besonderen Kirche zu beteiligen, die ihre Vorfahren einst von ihrem Geld erbaut haben.

30.11.2025: die Kirche Nr. 49, S. 9: **Dorfkirche Cahnsdorf (LDS) braucht Unterstützung.** Der erste Bauabschnitt zur Sicherung des Turms der Dorfkirche in Cahnsdorf, einem Ortsteil von Luckau, ist abgeschlossen. Restauratorische Untersuchungen ergaben nun weiteren Sanierungsbedarf. Restauratorin Anke Höchel-Pradel empfiehlt, historische Details sichtbar werden zu lassen, wie die backsteinsichtigen Fenstergewände aus dem 14. Jahrhundert. Für weitere Arbeiten am mittelalterlichen Gotteshaus fehlen derzeit Mittel. Die Gesamtkosten könnten sich auf bis zu eine Million Euro belaufen. Die Kirchengemeinde hofft daher auf zweckgebundene Spenden, um Turm, Dach und Außenhülle zu sichern und das wertvolle Bauensemble zu erhalten.

30.11.2025: die Kirche Nr. 49, S. 13: **Spendenaktion für Dorfkirche bei Friesack.** Die diesjährige **brandenburgische Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke brauchen Hilfe“** ist der evangelischen Dorfkirche **Wagenitz im Havelland** gewidmet. Im Mittelpunkt steht ein großformatiges Gemälde der Familie von Bredow von 1667, das erhebliche Schäden aufweist. Die Kampagne zugunsten bedrohter Kunstschatze wird bereits zum 17. Mal vom Landesdenkmalamt, der Landeskirche und dem Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. ausgerichtet. Die Dorfkirche wurde 1527 als Fachwerkkirche errichtet, nach dem Dreißigjährigen Krieg 1664 wieder aufgebaut. Nach der Außensanierung und der Instandsetzung der Gruft soll nun die Ausstattung restauriert werden.

30.11.2025: Klaus Büstrin in die Kirche Nr. 49, S. 15: **Ein Leuchtturm des Orgelbaus.** Am 14. November ist der **Potsdamer Orgelbaumeister Matthias Schuke mit 70 Jahren verstorben.** Seit 1894 gibt es in Potsdam die Orgelbaufirma Schuke. Alexander Schuke übernahm die Werkstatt von Carl Eduard Gesell, die bereits 1820 von Orgelbauer Gottfried Heise gegründet worden war. Matthias Schukes Vater musste 1972 erleben, dass sein Familienbetrieb 1972 von DDR-Behörden zwangsverstaatlicht wurde. Nach 1990 erreichte Sohn Matthias, dass die Firma reprivatisiert wurde. Über Aufträge konnte er sich nicht beklagen. Aus seiner Werkstatt kamen Orgeln für Dome und Kirchen im In- und Ausland. Matthias Schuke war bis 2018 Geschäftsführer der Firma, die 2004 nach Werder/Havel umzog. Seine Söhne führen die Werkstatt weiter.

01.12.2025: Lukas Philippi in Der Havelländer, S. 8: **Pilates in der Kirche. In Zeiten schwindender Mitglieder suchen Kirchengemeinden neue Nutzer.** Im brandenburgischen Langewahl findet im Gotteshaus **regelmäßig Sport** statt. „Es ist großartig, dass jetzt so viele kommen, um mit Jesus Sport zu machen“, sagt Pfarrerin Anna-Franziska Pich, die seit Anfang 2024 hier tätig ist. Es sei total wichtig, „dass die Kirche im Dorf ist - und das geht nur, wenn das Dorf in der Kirche ist“, sagt die junge Theologin. Seit Anfang des Jahres treffen sich regelmäßig

mittwochs Sportgruppen in der kleinen Kirche von Langewahl, einem 850-Einwohner-Ort im brandenburgischen Landkreis Oder-Spree. Dabei ist es gar nicht so einfach, die Kirche von Langewahl zu finden. Sie steht am äußersten Rand des ostbrandenburgischen Straßendorfes, südöstlich von Fürstenwalde. Hier wurde sie vor 70 Jahren errichtet: mit Satteldach und einem eingezogenen Turmaufsatz. Im Schaukasten wird für Pilates, Qigong und Hockergymnastik geworben. Mehr als 40 Frauen unterschiedlichen Alters kommen zu den Kursen im kleinen Gemeinderaum. Von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz hieß es, dass tatsächlich nur ganz wenige Kirchengebäude in der Mark ungenutzt in der Landschaft stehen würden.

01.12.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 49/2025: **Fast 60.000 Euro bei kirchlicher Kunstauktion erzielt.** Bei der **30. Kunstauktion der evangelischen Kirche in Berlin zugunsten von Geflüchteten** sind am 29. November 57.850 Euro eingenommen worden. Damit seien die Erwartungen bei weitem übertroffen worden, teilte der Direktor der Kunststiftung St. Matthäus, Pfarrer Hannes Langbein, im Anschluss mit. Unter den Hammer kamen 54 zeitgenössische Kunstwerke. Zudem beteiligten sich Institutionen am Kulturforum neben der St. Matthäus-Kirche mit exklusiven Kunstereignissen, die ersteigert werden konnten. Seit 1996 sind damit bei den kirchlichen Kunstauktionen insgesamt rund 980.000 Euro erzielt worden. Der Erlös geht an kirchlich-diakonische Projekte für und von Migrantinnen und Migranten, etwa Beratungsangebote zum Bleiberecht, Begegnungsorte, Sprachkurse und Kulturprojekte.

01.12.2025: Jonas Grimm in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 49/2025: **Sarkophage kehren zurück in den Berliner Dom.** Mit der Rücküberführung der 91 Hohenzollern-Särge befinden sich die Sanierungsarbeiten im Berliner Dom auf der Zielgeraden. Die Gruft soll fast auf den Tag genau sechs Jahre nach ihrer Schließung wiedereröffnet werden. Der mehrere Tonnen schwere Sarg des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620-1688) aus schlesischem Marmor wurde am 26. November als erstes enthüllt. Dompredigerin Christiane Münker sagte, mit dem neuen Gräberfeld gehe eine veränderte Raumführung einher. Familiäre Zusammenhänge könnten besser wahrgenommen werden. Die Hohenzollerngruft soll am 28. Februar mit einem kostenlosen „Tag der offenen Tür“ wiedereröffnet werden. Am 1. März 2026 werde bei einem Festgottesdienst mit Gästen aus Kultur, Politik, Kirche und Gesellschaft gefeiert.



Sarg des Kurfürsten Friedrich Wilhelm der Große, Foto: epd-bild, Christian Ditsch

01.12.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 49/2025: **Zweitgrößte Bronzeglocke Deutschlands gegossen.** Die letzte und größte der fehlenden Glocken für das neue Geläut des Magdeburger Doms ist am Freitag im österreichischen Innsbruck gegossen worden. Mit über 14 Tonnen Gewicht wird „Credamus“ die zweitgrößte Bronzeglocke Deutschlands. „Credamus“ werde den in Deutschland einmaligen Schlagton haben, „eingroßartiger Klang“, sagte Landesbischof Kramer: „Ich hoffe, dass diese Glocke viele Menschen zum Glauben ruft. Denn das brauchen wir in unseren Landen.“ Seit 2018 setzt sich der Förderverein für die Vervollständigung des Magdeburger Domgeläuts ein. Damals gab es im Magdeburger Dom lediglich drei Glocken, die im Nordturm und im Dachreiter der Kathedrale hingen. Das erste Projekt sei 2019 die Reparatur der „Domenica“ gewesen, sagte Domglockenverein-Vorstand Kuhn. 2022 erfolgte mit der „Amemus“ der erste Neuguss. Im Jahr darauf wurden fünf weitere Glocken gegossen. „Credamus“ ist nun die letzte noch fehlende Domglocke für Magdeburg. Allein dieser Guss koste etwa 400.000 Euro, wofür der Verein neben Kleinspenden auch Fördermittel eingeworben habe. Wenn das Geläut vollständig sei, handle es sich mit knapp 42 Tonnen um eines der größten in Europa.

01.12.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 49/2025: **Die letzte Brandenburger „Dorfkirche des Monats“ im Jahr 2025 steht in Schönfließ im Berliner Speckgürtel (OHV).** Die 800 Jahre alte Dorfkirche sei nicht nur eine der ältesten im Landkreis Oberhavel, sie verfüge auch über ein besonders wertvolles barockes Inventar, teilte der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg mit. Dazu zählten unter anderem der Altar aus dem Jahr 1705 sowie die Patronatsloge an der Südseite aus dem Jahre 1785. Während die Nordfassade der Kirche und auch eine Innenseite des Kirchenschiffs bereits restauriert wurden, müsse die Ost- und Südseite der Feldsteinkirche noch saniert werden. Die Fassaden seien in einem „jämmerlichen Zustand“. Für den zweiten Bauabschnitt an der Ostseite rechne die Kirchengemeinde mit Kosten von etwa 175.000 Euro. Eine ähnliche Größenordnung dürfte auch die dritte Sanierungsetappe auf der Südseite erfordern, die danach vorgesehen ist. Der Förderkreis habe sich bei der ersten Maßnahme mit 5.000 Euro beteiligt und hoffe, auch weiterhin bei der Finanzierung helfen zu können. Unterstützt werde die Gemeinde von dem Freundeskreis Dorfkirche Schönfließ e.V., der Spenden sammelt und unter anderem die traditionellen „Schönfließ Sommermusiken“ mitorganisiert.

01.12.2025: Lukas Philippi in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 49/2025: **Weniger Menschen spenden an Hilfsorganisationen. Die Gründe sind vielfältig.** Der Deutsche Spendenrat rechnet in diesem Jahr mit weniger Spendeneinnahmen für gemeinnützige Organisationen. Die Prognose für das Gesamtjahr liege bei rund 4,7 Milliarden Euro gegenüber rund 5,1 Milliarden Euro im vergangenen Jahr. Zur Begründung für den Rückgang wurde auf „herausfordernde Rahmenbedingungen“ verwiesen. Inflation, hohe Lebenshaltungskosten, Verunsicherung über die künftige Rentenhöhe und hohe Pflegekostenschränken die Budgets vieler Haushalte ein. Der Deutsche Fundraising Verband geht in seinem am Dienstag vorgestellten „Spendenmonitor“ hingegen von einem **leichten Anstieg der Privatspenden** in diesem Jahr um 300 Millionen auf 6,3 Milliarden Euro aus. Dazu wurden in einer Online-Befragung 5.008 Menschen im Alter zwischen 16 und 75 Jahren befragt. Unterschiede in der Prognose erklärte der Spendenrat unter anderem mit den unterschiedlichen Erhebungsmethoden. Die Zahl der Spenderinnen und Spender sinkt. **Gewinner bei den Spendeneinnahmen sind aber „lokale Projekte“.** Sie haben einen Marktanteil von 34 Prozent. Gespendet wird vor allem für den Tier-, Umwelt- und Klimaschutz. Der Bereich Kirchen/ Religion konnte seinen Marktanteil in den ersten neun Monaten halten.

01.12.2025: Markus Geiler in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 49/2025: **Spendenaktion für historisches Familiengemälde.** Kurz vor Weihnachten beginnt in Brandenburg jedes Jahr eine Kampagne zum Erhalt gefährdeter kirchlicher Kunstschatze. Diesmal soll ein **Familiengemälde aus der Dorfkirche Wagenitz im Havelland** durch Spenden gerettet werden. Konkret geht es um ein großformatiges Gemälde der Familie von Bredow von 1667, das erhebliche Schäden aufweist, wie Brandenburgs Kulturministerin Manja Schüle (SPD) am 24. November zum Start der Aktion sagte. Das etwa zehn Quadratmeter große Ölgemälde eines unbekannten Künstlers muss umfassend restauriert werden. Die veranschlagten Kosten liegen bei etwa 40.000 Euro. Das Bild zeigt den Gutsherren Hans Christoph von Bredow (1623-1691) und seine Ehefrau Barbara Dorothea von Görne gemeinsam mit den zehn Kindern. Das Ölgemälde sei ein beeindruckender Blick auf eine Familie, die den Dreißigjährigen Krieg überstanden hat und eines der wenigen Bildnisse, das aus dem Leben des Landadels in der Mark erzählt, sagte Schüle: „Wir wollen, dass es wieder erstrahlt.“ Die Kampagne zugunsten bedrohter sakraler Kunstschatze wird bereits zum 17. Mal vom Landesdenkmalamt, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und dem **Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg** in der Vorweihnachtszeit ausgerichtet. Sie läuft bis zum Herbst 2026. In den vergangenen Jahren kamen laut Schüle insgesamt mehr als 250.000 Euro zusammen.



05.12.2025: DAKU-Newsletter Dezember 2025: **Förderprogramm „kulturstark“ für Vereine in Brandenburg.** Mit bis zu 20.000 € (kein Eigenanteil notwendig) werden Maßnahmen gefördert, die die Vereine langfristig stärken, wie beispielsweise Qualifizierung, Erarbeitung neuer Finanzierungsmöglichkeiten oder Aktivierung von Engagierten. Die Prof. Otto Beisheim Stiftung unterstützt damit gemeinnützige Kulturorganisationen in Brandenburg, ihre Arbeit weiterzuentwickeln und die eigene Organisation zukunftssicher aufzustellen, auch Kulturfördervereine können sich bewerben. Bewerbungsschluss ist am 19.01.2026.

<https://www.beisheim-stiftung.com/de/de>

05.12.2025: DAKU-Newsletter Dezember 2025: **Bis 28.02.2026 für den Engagementpreis der VNG-Stiftung bewerben.** Gesucht werden nachhaltige Projekte in Ostdeutschland mit Strahlkraft und Innovation, die zum Nachahmen motivieren und Lösungsansätze für gesellschaftlich relevante Themen bieten. Der Preis wird in den fünf Engagementbereichen **Wissen & Lernen, Natur & Klima, Teilhabe & Integration, Gesundheit & Sport sowie Kultur & Geschichte** vergeben und ist in jeder Kategorie mit **jeweils 5.000 €** dotiert.

<https://vng-stiftung.de/2025/11/03/engagementpreis-2026-jetzt-bis-zum-28-februar-bewerben/>

07.12.2025: rbb-aktuell-Beitrag „**Kirche in Wagenitz - Restauratoren stoßen auf Schätze**“.

07.12.2025: die Kirche Nr. 50, S. 12: **Instrument des Jahres 2016.** Das Instrument des Jahres 2026 ist das **Akkordeon**. Darauf verständigten sich die Landesmusikräte. Es handele sich um einen echten „Alleskönner“ mit beeindruckender Bandbreite und Wandlungsfähigkeit. Das Instrument habe seit seiner Erfindung Anfang des 19. Jahrhunderts den Klang ganzer Kulturen geprägt.

07.12.2025: Ingeburg Schwibbe in die Kirche Nr. 50, S. 12: **Ein Schatz feiert Geburtstag. Der 650 Jahre alte Böhmisches Altar im Brandenburger Dom** aus dem Jahr 1375 ist ein herausragendes mittelalterliches Schnitzretabel aus der böhmischen Kunst. Eine Kabinettausstellung im Brandenburger Dom präsentiert das Kleinod noch bis 14. Dezember 2025. Als einziges fast vollständig erhaltenes Exemplar, vermittelt er uns eine Vorstellung der heute nur noch in wenigen Werken existenten Retabelkunst unter Karl IV. Mit seiner Residenzstadt Prag als

kulturellem Mittelpunkt Europas begann die glanzvollste Epoche böhmischer Kunst. Damals bestanden vielfältige Beziehungen zwischen Böhmen und Brandenburg, weil sich der Kaiser aus machtpolitischen Gründen um den Erwerb der Mark Brandenburg bemühte. 1374 erfolgte die Erbvereinigung der Mark mit Böhmen. Den Namen erhielt der Altar jedoch erst im 19. Jahrhundert, da die drei Landespatrone Veit, Wenceslaus und Sigismund dargestellt sind.

08.12.2025: Marlene Brey in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 50/2025: **Neue Wege für alte Mauern? - Debatte um neue Nutzungen für Kirchen.** Kita, Kletterhalle oder Club: Europaweit erhalten stillgelegte Kirchen neue Funktionen. In Deutschland stellt sich für rund ein Drittel der Gebäude die Frage nach einer neuen Nutzung. Kirchenvertreter zeigen sich offen, aber nicht um jeden Preis. Die **Kulturbeauftragten Johann Hinrich Claussen von der EKD und Jakob Johannes Koch von der katholischen Deutschen Bischofskonferenz** verdeutlichten bei einer Veranstaltung der EKD in Brüssel anhand zahlreicher internationaler Beispiele, wie weit die Transformation kirchlicher Räume bereits fortgeschritten ist und wie komplex sie sein kann. Es gelte, Nutzungen zu finden, „die heute funktionieren“. Das bedeute in manchen Fällen schmerzhaft Abschiede, aber auch Chancen. Rund ein Drittel der Kirchen wird Schätzungen zufolge langfristig nicht mehr für Gottesdienste benötigt. Lange sei man davon ausgegangen, dass der Handlungsdruck nur regional bestehe, sagte Koch. Doch inzwischen sei die Lage deutschlandweit dramatisch. „Eine Kirche einfach abzuschließen, kostet im Durchschnitt rund 5.000 Euro im Monat“, erklärte Koch. Gleichzeitig warnte er vor Schnellschüssen. Kirchen prägten mit ihrer oft herausragenden Architektur das Stadtbild, nicht ohne Grund stünden 80 bis 90 Prozent unter Denkmalschutz. Claussen erinnerte daran, dass Kirchenbauten Gemeingüter seien: „Sie gehören nicht nur den Kirchen, sondern der Gesellschaft.“ Das müsse bei allen Überlegungen zu neuen Funktionen berücksichtigt werden.

08.12.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 50/2025: **Christophoruskirche in Berlin-Friedrichshagen wiedereröffnet.** Nach fünfjährigen Sanierungs- und Umbauarbeiten ist die 1903 eingeweihte Christophoruskirche in Berlin-Friedrichshagen am zweiten Advent wiedereröffnet worden. Die zwischen 1901 und 1903 erbaute neogotische Backsteinkirche wurde seit 2020 in zwei Etappen für mehr als 3,7 Millionen Euro restauriert und energetisch modernisiert. Neben einer neuen Heizung und Beleuchtung wurden nach Angaben der Gemeinde unter anderem Isolierfenster eingebaut und die gesamte Kirche innen farblich neugestaltet. Bei den Bauarbeiten wurde zudem eine nach dem Zweiten Weltkrieg überstrichene Altarwandbemalung aus dem Jahr 1903 mit der Darstellung des Abendmahls freigelegt und rekonstruiert. Die Baumaßnahmen seien vom Bund, der Lottostiftung Berlin, der Berliner Landeskirche und dem Kirchenkreis Berlin Süd-Ost finanziell unterstützt worden. Der denkmalgeschützte Sakralbau am Marktplatz von Friedrichshagen ist mehr als ein Kirchengebäude, er ist als Raum für Begegnung und Ort für Konzerte weit über den Bezirk Treptow-Köpenick hinaus bekannt.

15.12.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 51/2025: **Kölner Orgel für Klosterkirche in Brandenburg. Nach 50 Jahren Provisorium bekommt die Klosterkirche Lehnin in Brandenburg eine neue Orgel - aus Köln.** Die evangelische Klosterkirche im brandenburgischen Lehnin bekommt für rund 350.000 Euro eine neue Orgel. Mit 90.000 Euro Förderung beteiligt sich das Land Brandenburg daran. Die **Wegscheider-Orgel** stammt aus Köln und liegt bereits seit Anfang des Jahres in Einzelteile zerlegt in der Lehniner Klosterkirche St. Marien zum „Akklimatisieren“. Bis zum Sommer 2026 soll das Instrument aufgebaut sein. Der Dresdner Orgelbauer Kristian Wegscheider hat das Instrument den Angaben zufolge 2003 technisch und klanglich im Stil von Gottfried Silbermann für die Erzengel-Michael-Kirche der Diakonie Michaelshoven in Köln gebaut. Dort habe die Orgel jedoch wegen Umnutzung der Kirche und schädlicher klimatischer Bedingungen abgebaut werden müssen. Die Kulturministerin Manja Schüle würdigte die Spendeneinwerbung der evangelischen Kirchengemeinde für die Orgel. Dass die Lehniner Kloster- und Waldkirchengemeinde in nur 13 Monaten „sensationelle 230.000 Euro“ für ihre neue Orgel erhalten habe, sei ein ebenso großer wie seltener Erfolg.

15.12.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 51/2025: **Forschung zu Kulturgutverlusten wird gefördert.** Die Provenienzforschung zu **Kulturgutverlusten in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR** soll verbessert werden. Das **Deutsche Zentrum Kulturgutverluste** bietet ab 2026 finanzielle Unterstützung für öffentliche und private Sammlungen an, um deren Bestände auf einst entzogene Objekte zu untersuchen. Das teilte das Zentrum am 12. Dezember in Magdeburg mit. Dafür stünden im kommenden Jahr insgesamt bis zu 800.000 Euro zur Verfügung. Damit könnten Kultureinrichtungen ihre Bestände auf Kulturgüter hin untersuchen, bei denen der begründete Verdacht bestehe, dass sie ihren Eigentümern aufgrund von staatlicher Verfolgung und Willkür entzogen wurden. Zudem könnten identifizierte Objekte bei noch bestehenden Rückgabeansprüchen zurückgegeben werden. Nach Angaben des Zentrums wird die Aufarbeitung der Kulturgutverluste in dem Bereich seit

2017 in der Grundlagenforschung finanziert. Mit der neuen Förderlinie könnten nun auch die Sammlungen öffentlicher und privater Kulturgutbewahrender Einrichtungen erforscht werden. Zwischen 1945 und 1990 kam es in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR zu zahlreichen Kulturgutverlusten. Privatpersonen wurden etwa während der Bodenreform entschädigungslos enteignet. Auch politische Häftlinge waren betroffen.

15.12.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 51/2025: **Kulturstiftung des Bundes will Projekte in Kommunen und auf dem Land stärker fördern.** Die Kulturstiftung des Bundes stellt für die nächsten Jahre bundesweit 16 Millionen Euro zur Verfügung, damit Städte und ländliche Räume kulturelle Zukunftsvorhaben umsetzen können. Mit diesen Förderprojekten solle das soziale Miteinander gestärkt oder die Öffnung für neue Publikumsgruppen erreicht werden. Schwerpunkt der Förderprojekte ist das „Programm Übermorgen“, für das von 2027 bis 2031 bis zu zehn Millionen Euro bereitgestellt werden, um bis zu zwanzig Zukunftskonzepte umzusetzen. Das Programm sei wie ein Labor für grundlegende Innovationsprozesse. Die Ausschreibung beginne im kommenden Jahr. Die Stiftung ergänzt die Förderung durch bundesweite öffentliche Veranstaltungen und einen europäischen Kongress 2029. Weitere Informationen veröffentlicht das Programmbüro Anfang 2026. Aufgrund der großen Nachfrage aus kleineren Städten und der zunehmenden Herausforderungen in ländlichen Räumen, stellt die Kulturstiftung für 2026 bis 2031 etwa 5,5 Millionen Euro für das „**Programm Lokal**“ zur Verfügung. Damit könnten bis zu 27 lokale Netzwerke mit bis zu 240.000 Euro gefördert werden. Erreicht werden sollen beispielsweise **Kulturvereine, Volkstheater oder Bürgerstiftungen in Kommunen bis 100.000 Einwohnern**, die mit neuen Partnern, wie Handwerkern, Sportclubs oder dem Verein der Landfrauen künstlerische Projekte entwickeln und so zu einem sozialen Miteinander beitragen.

16.12.2025: Der Havelländer, S. 15: **Kirchbänke wurden jetzt eingeweiht.** In unmittelbarer Nähe zur spätgotischen Kirche St. Nikolai – unter einem Schatten spendenden Ahornbaum - stehen seit geraumer Zeit die **Selbelanger „Kirchbänke“** und ein Tisch. Vor Kurzem wurden sie nun auch feierlich eingeweiht. Der Tisch trägt ein Wappen, das zum Nachdenken anregt. Werden Blick nach oben zur Wetterfahne der Kirche richtet, findet dort das gleiche „Wappen“. In der Fahne des Turmes von **Selbelang (HVL)** von 1749 befindet sich ein Pelikan mit seinen Jungen - ein Sinnbild der fürsorgenden Liebe. Insgesamt 75 Bänke wurden bisher im Rahmen des Projektes „Von Bank zu Bank im Havelland“ des Demografie-Forums des Landkreises finanziell gefördert. Im Rahmen des traditionellen Adventssingens in der Selbelanger Kirche wurden die Kirchbänke am 1. Adventssonntag feierlich eingeweiht. Der Vorsitzende des Fördervereins Dorfkirche Selbelang e.V., Erich Ball, berichtete von der Idee, die Eckhard Vierjahn vom Paulinenaauer Kulturverein einst an ihn herantrug.

18.12.2025: Nachrichten aus dem Kreiskirchenamt Niederlausitz: **Erfreuliche Nachrichten aus dem Kreiskirchenrat Niederlausitz.** Die **Kirchengemeinde im Unterspreewald**, die **Hoffnungskirchengemeinde Trebbus** und die **Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lübben und Umland** erhielten positive Bescheide für ihre Anträge auf finanzielle Unterstützung für Bauarbeiten und Restaurierungen. Zudem wurden der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde im Lausitzer Seenland Mittel aus dem Klimaschutzfonds bewilligt.

19.12.2025: Nachrichten aus der Regionalberatung für EU-Fördermittel: **Baustart für „Forum Johanniskirche“ in Eberswalde.** In Eberswalde hat der Umbau der denkmalgeschützten Johanniskirche zu einem neuen multifunktionalen Begegnungs- und Veranstaltungsort begonnen. Zum symbolischen Spatenstich war neben Infrastrukturstaatssekretärin Dr. Ina Bartmann auch Bischof Dr. Christian Stäblein vor Ort. Das Projekt wird im Rahmen der EFRE-Förderperiode 2021–2027 mit rund 2,5 Millionen Euro EU-Mitteln unterstützt. Der Evangelische Kirchenkreis Barnim bringt weitere 2,4 Millionen Euro ein, die Gesamtkosten liegen bei 4,95 Millionen Euro. Die Fertigstellung ist bis März 2028 geplant. Künftig bietet die Johanniskirche Raum für Kulturveranstaltungen, soziale Beratungsangebote, Gesundheitskurse sowie Bereiche für Begegnung und Stille. Ziel ist es, die Johanniskirche zu einer „Kiez-, Pilger- und Veranstaltungskirche“ zu entwickeln.

<https://www.foerdermittel-ekbo.de/eu-mittel-projekte/aktuelle-projektberichte/forum-johanniskirche-eberswalde>

19.12.2025: Nachrichten aus der Regionalberatung für EU-Fördermittel: **Dorfkirche Paulinenaue (HVL) als Raum für die ganze Region mithilfe des LEADER-Programms.** Neben Sanierungsmaßnahmen an der äußeren Hülle der Kirche, dem Einbau einer modernen Wärmepumpe und eines barrierefreien Zugangs, verfolgt die Kirchengemeinde als Projektträgerin auch Ziele regionaler Vernetzung: Die Kirche soll Ausgangspunkt einer neuen kulturtouristischen Radroute durch das Havelland werden, die bestehende touristische und kulturelle Angebote sowie frühere LEADER-



Wärmepumpe der Dorfkirche Paulinenaue,
Foto: EKBO, Johan Wagner

Projekte vernetzt. Es entsteht ein Raum für Vereine, Gruppen, Familien und generationsübergreifende Begegnungen – nicht nur aus Paulinenaue, sondern auch aus umliegenden Dörfern mit bislang fehlender Infrastruktur. <https://www.foerdermittel-ekbo.de/eu-mittel-projekte/aktuelle-projektberichte/paulinenaue>

19.12.2025: Newsletter Nr. 12/2025 der Dorfbewegung Brandenburg, www.lebendige-netzwerke.de: **Grundstein für das Dörfernnetzwerk Havelland ist gelegt.** Am Samstag, den 15.11.2025 trafen sich auf Initiative des Innovationsbündnisses Havelland e.V. über 40 Engagierte aus allen Teilen des Landkreises in Nennhausen, um den Grundstein für ein aktives und lebendiges Dörfernnetzwerk Havelland zu legen, darunter Bürgermeister, Ortsvorsteher, Vorstandsmitglieder der LAG HVL e.V. und viele regionale Akteure. Ziel ist es, in Anbindung an die Dorfbewegung Brandenburg e.V. den Austausch unter den Dörfern zu fördern, Wissen zu transferieren und die soziale Gemeinschaft zu unterstützen. Dörfernnetzwerke gibt es bereits in anderen Landkreisen in Brandenburg wie z.B. in der Prignitz, Nordwestuckermark und Hoher Fläming. Anfang des neuen Jahres wird sich eine Kerngruppe um Andrea Launhardt treffen und die nächsten Schritte zum Aufbau des Netzwerkes planen und umsetzen.

21./28.12.2025: Klaus Büstrin in die Kirche Nr. 52/1, S. 12: **Für eine erleuchtete Kapelle.** Andreas Kitschke hat die neugotische **Kapelle im Potsdamer Stadtteil Klein-Glienicke** mitaufgebaut. Mit Mitgliedern des Freundeskreises der Klein-Glienicker Kapelle organisiert und betreut Andreas Kitschke ehrenamtlich die vier Christvespern. Klein-Glienicke war für den heute 70-jährigen stets ein Sehnsuchtsort. Doch am 13. August 1961 wurde Klein-Glienicke dicht gemacht, war nur mit einer Sondergenehmigung betretbar. Als 1989 die Mauer fiel, galt Kitschkes erster Besuch der Klein-Glienicker Kapelle, die ein verwahrlostes Bild bot. Im Juli 1990 gründeten Kitschke und Freunde einen Bauverein. Kitschke war denkmalpflegerisch und als Buchautor zu architekturgeschichtlichen Themen unterwegs. Seit der offiziellen Wiedereröffnung 1999 finden mit einer beeindruckenden Kontinuität in der Kapelle etwa 30 Musikveranstaltungen im Jahr statt.

21./28.12.2025: Klaus Büstrin in die Kirche Nr. 52/1, S. 16: **Fest für neue Orgel.** Am 21. Dezember wird in der **Klosterkirche der Abtei St. Marienthal Ostritz/ Sachsen** die neu errichtete große Orgel feierlich eingeweiht. Die Orgelweihe findet im Rahmen eines Festgottesdienstes statt. Mit der neuen Orgel erhält die Klosterkirche ein zentrales Instrument für Liturgie und Kirchenmusik zurück. Im Anschluss an den Gottesdienst finden Orgelführungen sowie ein Festkonzert mit Kirchenmusikdirektor Thomas Seyda aus Berlin statt.

22.12.2025: Andreas Kaatz in Der Havelländer, S. 15: **Geld für Musikfestspiele, Kita und Kirche. Lokale Aktionsgruppe (LAG) Havelland** gibt knapp **1,8 Millionen Euro EU-Fördermittel für fünf Projekte im Landkreis** frei. Mit den EU-Fördermitteln werden die Havelländischen Musikfestspiele neu aufgestellt und die **Dorfkirche in Wolsier** ertüchtigt. Auf dem Gelände des Alten Sägewerks in Friesack entsteht ein Tiny House, das Kulturgut Damm wird saniert und die Kita Fröhlichhausen in Perwenitz umgebaut.

23.12.2025: Andreas Kaatz in Der Havelländer, S. 15: **Rettung des Gemäldes in der Dorfkirche Wagenitz naht.** Bei der zum Ersten Advent gestarteten **Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke brauchen Hilfe“** sind bislang rund 12.000 Euro für die Restaurierung des großformatigen Gemäldes aus dem 17. Jahrhundert in der Dorfkirche Wagenitz (Havelland) zusammengekommen. Kulturministerin Manja Schüle (SPD) und Anne Haertel, Geschäftsführerin des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg, rufen zu weiteren Spenden auf. Haertel stellt fest, dass das restaurierungsbedürftige Gemälde, das die Familie von Bredow in Wagenitz zeigt, seit Beginn der Spendenaktion eine sehr hohe Beachtung in der Bevölkerung gefunden habe. „Das freut mich außerordentlich. Etlichen Menschen ging das Bild so zu Herzen, dass sie sich mit ihrer Spende für eine Restaurierung einsetzten. Jede Gabe, ob klein oder groß, hilft den Wagenitzer Engagierten dabei, die notwendigen finanziellen Mittel für die Restaurierung zusammenzutragen, die mehr als 40.000 Euro kosten wird.“

29.12.2025: Matthias Thüsing in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 01/2026: **Mitteldeutsche Kirche sucht Nutzungs-ideen für tausende Kirchen. Es fehlt an Geld und Personal für den Unterhalt aller Kirchen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM).** Das Landeskirchenamt schließt auch Verkäufe nicht aus. Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) muss mittelfristig für mindestens die Hälfte ihrer Kirchengebäude eine neue Nutzungsidee finden. Weder die Personalstärke noch die Finanzkraft reichten aus, um alle Kirchen zu halten, sagte die Projektmitarbeiterin für die Gebäudekonzeption der Landeskirche, Barbara Perlich-Nitz. „Uns geht es darum, die oft denkmalgeschützten Gebäude vor Verfall und Abriss zu bewahren.“ Kirchen seien meist ortsbildprägend und identitätsstiftend, nicht nur für Kirchenmitglieder. Die Kirchen, auch ohne kirchliche Nutzung, zu erhalten, besitze für die Landeskirche oberste Priorität. Laut der Bauforscherin kostet der **Erhalt eines einzelnen Kirchengebäudes ohne Schönheitspflege, Kunstgut oder Orgeln im Durchschnitt rund 30.000 Euro pro Jahr.** Um 1900 haben die einst 4,8 Millionen evangelischen Christen auf dem Gebiet der EKM. „die Kirchen

mit Nutzung gefüllt und sich auch finanziell um sie gekümmert“, sagte Perlich-Nitz. Wenn kirchliche Veranstaltungen in einigen Kirchen konzentriert würden, könnten für die anderen neue Nutzungskonzepte bis hin zu dauerhaften Vermietungen an die Kommunen etwa als Bürgertreffs gefunden werden. Perlich-Nitz empfiehlt den Gemeinden, „mögliche Nutzer oder sogar Käufer direkt anzusprechen und nicht auf Anfragen zu warten“. Handwerker, Künstler oder Gastronomen könnten Interesse haben. In Tangermünde sei etwa die Kapelle St. Nikolai in ein heute beliebtes Gasthaus umgewandelt worden.

29.12.2025: Lukas Philippi in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 01/2026: **Berliner Senat will Kirchengebäude erhalten.** Berlins Kultursenatorin Sarah Wedl-Wilson (parteilos) hat sich für den langfristigen Erhalt von Kirchengebäuden in der Hauptstadt ausgesprochen. „Unser Ziel ist es, diese identitätsprägenden Bauwerke dauerhaft im Stadtbild zu erhalten“, sagte Wedl-Wilson in Berlin. Dafür sollten „tragfähige Leitlinien für die Nach- und Mehrfachnutzung kirchlicher Gebäude“ entwickelt werden. Durch den Mitgliederschwund in den beiden großen Kirchen verändert sich in den Kirchengemeinden auch der Bedarf an genutzten Immobilien. Auf diese Entwicklung will Wedl-Wilson reagieren. In Berlin gibt es aktuell rund 200 evangelische und etwa 100 katholische Kirchengebäude. Wedl-Wilson sagte, im Januar 2026 werde eine Arbeitsgruppe von Senat, Erzbistum und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) ihre Arbeit dazu aufnehmen. Die evangelische und katholische Kirche sollen „bei der Öffnung hin zu neuen, tragfähigen Nutzungen“ unterstützt werden. Zugleich sollen Räume für Religionsgemeinschaften gesichert werden, die bislang über keine eigenen Gebäude verfügten. Wedl-Wilson betonte, die Kirchen befänden sich bereits seit Längerem in einem Transformationsprozess. „Mit dem Start der Arbeitsgruppe werden Schritte zur Nach- und Mehrfachnutzung kirchlicher Gebäude nun erstmal systematisch und abgestimmt zwischen staatlicher und kirchlicher Seite vorangetrieben.“

29.12.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 01/2026: **Burg Beeskow zeigt neue Jahresausstellung ab Februar.** In der kommenden Jahresschau des **Museums Oder-Spree** wird es um die Klänge des Landkreises gehen. Ab 22. Februar beginnt die **neue Jahresausstellung mit dem Titel „lauschen und lärmern“**, in der es darum gehen soll, wie der Landkreis klingt - „zwischen Klassik und Schlager, Orgelbau und Jagdhornblasen bis zu Gehörlosigkeit und Waldesruh“. Anfang Dezember wurde dazu bereits das neue „Kursbuch Oder-Spree“ vorgestellt. Mit den 16 darin enthaltenen Geschichten werde, wie bei der diesjährigen Ausstellung „holen und bringen“, auf Lesetour gegangen. Interessierte könnten dann etwa erfahren, warum die **Orgelwerkstatt Scheffler in Sieversdorf** international gefragt ist, welchen Stellenwert die Stille im **Buddhistischen Zentrum Skhavati in Bad Saarow** hat oder warum die Ziltendorferin Daniela Radloff als Double von Andrea Berg erfolgreich ist. Bislang sind im Rahmen der kommenden Schau vier Lesungen angekündigt: am 23. Januar in **Sauen**, am 20. Februar in **Sieversdorf**, am 20. März in **Reichenwalde** und am 17. April im Bürgerzentrum **Wiesenu**.

Impressum

Wir möchten über diesen Infobrief die Kommunikation und den Austausch unter den Freundinnen und Freunden der Dorfkirchen in Brandenburg anregen. Für Rückmeldungen, Hinweise und Veranstaltungshinweise sind wir sehr dankbar. Weitere Informationen und unsere weiteren Angebote finden Sie unter www.altekirchen.de.

Im Infobrief nutzen wir wegen der Klarheit und der Barrierefreiheit nicht die gendersensible Sprache. Wir bitten um Verständnis.

Für eine Unterstützung unserer Arbeit bedanken wir uns herzlich.

Spenden Sie gern an:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

Wenn Sie eine bestimmte Kirche oder ein bestimmtes Projekt unterstützen wollen, nennen Sie bitte dieses im Verwendungszweck. Ansonsten kommt die Spende der allgemeinen Arbeit zugute.

Wenn Sie bei uns Mitglied sind, erhalten Sie die weiteren Publikationen: jährliche Broschüre „Offene Kirchen“ mit Fachbeiträgen und Mitgliederzeitung „Alte Kirchen“ kostenfrei.

Möchten Sie diesen Infobrief nicht mehr empfangen, senden Sie bitte eine mail an

infobrief@altekirchen.de.

Herausgeber des Infobriefs:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Post: Postfach 24675,
10128 Berlin

Tel. (030) 2453 5076
infobrief@altekirchen.de
www.altekirchen.de